



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1720

Dritter Absatz. Der dritte Staffel ist auß Helffenbein ohne Fleisch/ und ist ein Sinnbild der Reinigkeit/ mit welchem Jesus zu empfangen ist.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

cer vitiorum necesse est conterat. Weilen derjenige / welcher durch die Speiß des H. Erns / verlange erquicket zu werden / die Heu-Blumen / das ist / die unzeitige Laster niederretten muß. Fast noch d. s. s. redet zu diesem Vorhaben die Glossa. Derjenige / welcher ein guten grossen Hauffen Heu vor sich hat / und sich allgemach darein nieder zu setzen begunnet / der tritt ja das Heu mit Füßen? er gehet mit Füßen darauff um. Und hat es auch bey diesem Brautmahl anders kaum seyn können: weilen bil Heu da gewesen / so ist das Heu eben darum Hauffenweis in den Boden hinein getreten worden. Und eben deswegen hat der Evangelist die besondere Anmerkung erhan / daß vil Heu allda gewesen / wo sich d. s. Dolch niedergelegt hat / dardurch zuverstehen zu geben / daß es gar ein sügliches Mittel seye / das Göttliche Himmels-Brod würdig zu empfangen / wann man den Hochmuth des Fleisches demüthiget / und mit Füßen trittet: wann man das hoffärtige Heu / so sich weit außbreitet / gurdung niederdrucket: Erat fennum multum. Die Glossa aber sagt also: Carnem calcant, ut spiritualiter reficiantur. Sie treten auff das Fleisch / damit sie geistlicher Weiß erquicket werden.

Es nimmt mich mithin nit mehr so sehr Wunder / Christliche Zuhörer / wann ich sehe / daß die heiligste Communion bey sehr vielen so wenig würcket / indem so vil Heu / so vil Strohe / so vil überflüssiger eitel Kleiders Pracht / ein so gar eitles Aufführen mitlaufft auch nicht ohne Argernuß / da man nichts weniger gedencket / als selbes zu untertrucken / zu demüthigen / um gebührend zu der Communion zu gehen. Wann so vil hochmüthige Elephanten leben / welche auch so gar vor Christo Jesu selbst die Knie nit biegen / sondern wann es vil ist / ein Knie abgleden lassen / ehe sie in die Kirchen gehen. Und wie solt hernach die Seel die häufige Früchten dieses Göttlichen Gastmahls erhalten können? Nider mit dem Heu / mit Füßen getreten das übermüthige Fleisch: der Hochmuth des Herzens demüthige sich: der hochtrabende Elephant muß sterben / damit man das Helffenbein darvon bekomme einen Thron zu machen; allermaßen der demüthige Jesus in diesem höchsten Sacrament sein Göttliches Leben niemand andern mittheilet / als denen / welche in Demuth zu der Communion kommen. Qui manducat me, vivet propter me.

* * *

Dritter Absatz.

Der dritte Staffel ist auß Helffenbein ohne Fleisch; und ist ein Sinnbild der Keimigkeit / mit welcher Jesus zu empfangen ist.

12. Rich. Lauer lib. 10. de laud. B. Mar.

12. **E**st kommt der dritte Staffel an dem Thron. Mehr berühmter Richardus sagt / das Helffenbein muß wohl trocken seyn / außgehört / und ohne Fettigkeit / dergleichen es gehabt / da es noch dem Elephanten in dem Maul gestanden ist: mit einem Wort / es muß abgesondert werden von dem Fleisch / an welchem es d. th. hingehangen / damit für den weisen König Salomon ein Thron möge darauß gemacht werden: und damit der Christ auch für den liebsten Herrn Christum Jesum einen Thron mache / muß er sich abwenden von denen verächtlichen Gelüsten des Fleisches; wann er anders erlangen will jenes Göttliche Leben / welches ihm der Sacramentalische Jesus allda bey dem Altar anbietet. Oder aber ist nit dieses eben dasjenige / was er selbst im Evangelio sagt? Qui manducat meam carnem, & bibit meum sanguinem, in me manet, & ego in illo. Derjenige / welcher mich würdig empfanget / bleibt in mir / und ich in ihm. Eben dieses ist ein Zeichen / daß man das höchste Gut würdiglich empfanget / sagt der Heil. Augustinus, wann der Christ in Christo / und Christus in dem Christen bleibt: Signum, quia manducavit, & bi-

bit, hoc est, si manet, & manetur, si habitatur, & inhabitatur. Das Zeichen / daß er geessen / und getruncken habe (nemlich das Fleisch / u. d. Blut Jesu Christi) ist dieses / wann er bleibt / und man bey ihm bleibt: wann er wohnt / und wann er bewohnt wird. Merke man aber nit die Ordnung / wie die Wort auß einander gehen: er sagt nicht: ich bleibe in ihm / und er in mir; sondern er sagt: er muß zuvor in mir bleiben / auß daß hernach ich zu ihm komme / und in ihm bleibe. In me manet, & ego in illo. Ja in allweg / Catholische Zuhörer / das Herz muß zuvor in Christo Jesu seyn; es muß sich zuvor los machen / und absonderen von aller Neigung zu denen Gelüsten des Fleisches; und als dann wird Jesus in dem Herzen wohnen / und bleiben / als wie in seinem Thron. Dann es ist unmöglich / es geymnet sich auch nicht / daß das allerreinste Göttliche Fleisch Jesu bleibe in einem Herzen / welches der Unreinigkeit nicht gänzlich abgelast hat.

13. **S**o wie trefflich gut hat nicht dieses ange- mercket der Heil. Gregorius Nilenus über seine überaus zierliche Gleichnuß des Königlich-ten Kobel-Wagens des weisen Salomons / diesen

Aug. tr. 27 in Joann.

Supra ser. 24 n. 10. & ser. 22, n. 19 infra ser. 35 num. 8.

13.

Cant. 3.

Arab. Syr.
Genebr.
Sanch. ibi.

difen hat der friedfame König / gestalten in dem hohen Lied zu lesen ist / machen lassen auß den höchsten Eder-Bäumen von dem Berg Libano. Ferculum fecit sibi Rex Salomon de lignis Libani. So wir aber diesen Königlichen Leib-Wagen durchaus besichtigen / wie er gemacht ist / so werden wir finden / daß die Säulen daran auß Silber seyen: Columnas ejus fecit argenteas. Dessen Säulen hat er silberig gemacht. Die Anleine aber / die Rück-Wand war von Gold: Reclinatorium aureum. Der obere Theil war von Purpur: Ascensum purpureum. Der Arabische Text liest: Integumentum purpuræ; Der Deckel / der Uberzug auß Purpur. Und also fort. Und ist zwar alles schon recht; allein ein Sach ist wunderbarlich. Diesen Wagen zu machen seynd die Eder-Bäume erwählet worden; und jetzt wann es um / und um kommt / so werden zwar alle Theil am gangen Wagen beschriben / auß was für einem Zeug sie gemacht seynd / von dem Eder-Holz aber wird nichts gemeldet. Ist wunderbarlich. Hat man etwas an dem Wagen auß Eder-Holz gemacht / so sage man es. Hat man aber nichts auß Eder gemacht / warum sagt man dann / man habe von dem Berg Libano Eder-Holz darzu kommen lassen? Gold / Silber / Purpur ist am Wagen / von dem Holz aber sagt man nichts. Nur gemacht / sagt der Heil. Gregorius Nissenus: Man vergift das Eder-Holz eben so wohl; dann das Eder-Holz ist in Purpur / Silber / und Gold veränderet worden. Das wäre etwas neues. Wie hat es dann seyn können? In dem geistlichen geheimen Verstand hat es gar gut seyn können / sagt der Heil. Vater.

14.

Jetzt haben sie Acht / Christglaubige / wie zierlich die Gleichnuß herauß komme. Der Berg Libanus, sagt der Heil. Gregorius, ist Gleichnuß-Weiß die Welt / berecht mit Sündern / als wie der Libanus mit Eder-Bäumen: ihre Wurzel tringen tieff in die Erden hinein: da ziehen sie sodann von der Erden den Saft der Wollüsten an sich / und sie seynd der Erden auch sehr überlässig darum / damit sie nur ihre Nest zierlich können außbreiten. Und also zwar machen sie es / so lang sie auß dem Berg Libano stehen. Aber fort damit / sie müssen weiter / und Christo dem HERRN muß ein Gutschen darauß gemacht werden. Und sehet zu / da seynd sie jetzt schon das klarste Silber / daß feiniste Gold / der schönste Purpur der Reinigkeit / der Lieb / des guten Exempels / allwo der Sacramentalische Jesus sein Anleine / sei-

nen Sig hat. Was? die Eder-Bäume seynd dieses? Ja in allweg die Eder-Bäume. Aber die Eder-Bäume / welche umgehauen / und von der Erden / und von dem Saft der Erden hinweg seynd genommen worden. Zu vor / da sie mit ihren Wurzeln noch tieff in der Erden gestanden / da seynd sie freylich solche Eder-Bäume gewesen / denen es meistens um den Saft der Gelüsten zu thun war. Und eben von diesem Eder-Holz / sagt die Schrift / mußte der Königliche Leib-Wagen gemacht werden: De lignis Libani. Hernach aber / nachdem sie umgehauen / nachdem sie von denen Wurzeln ihrer lasterhaftigen Neigungen hinweg geraumt worden / O! da seynd sie keine Eder mehr / sondern ein reines Silber: sie seynd keine Eder mehr / sondern das feinste Gold der Heil. Lieb: sie seynd keine Eder mehr / sondern ein Feuerflammer Purpur der Lieb des Nächsten; massen die höchste Hand des Göttlichen Künstlers an ihnen ein solche Verkalteung gemacht hat / da er gesehen / daß sie sich von der Wurzel absonderen um Christo JESU ein Sänftre abzugeben. Nos ergo, lauren die Wort des Heil. Gregorij Nisseni, fuimus aliquando ligna Libani, ut qui in illo radices egissemus per malam vitam; sed postquam illic excisum sumus, & fuimus in manu artificis (jetzt wohl mercklich) is nos suum fecit ferculum, transmutatâ ligni naturâ in argentum, & aurum, & florentem purpuram. Zu Eutsch: Wir seynd einstens ein Holz auß dem Berg Libano gewesen / als die wir allda durch das böse Leben tieffe Wurzel geschossen haben; nachdem wir aber dort hinweg gehauen worden / und dem Künstler unter die Hand kommen / hat er uns zu seinem Wagen gemacht / und die Natur des Holzes in Silber / Gold / und blühenden Purpur veränderet. O Eder-Bäume auß dem Berg Libano dieser Welt! wann werdet ihr doch einstens ein recht anständiger Wagen des Göttlichen JESU werden? Wann wird er in euerem Herzen einen gebührenden Sig finden / wann ihr nicht zeitlich die Wurzel eurer unordentlichen Neigungen auß der Erden der Gelüsten außtreutet? Fort / fort doch einmal! das Helffenbein muß ja von dem Fleisch abgesondert werden / wosfern es zu einem tauglichen Zeug werden solle / worauß dem Sacramentalischen JESU ein beliebiger Thron gemacht werde. In me maner, & ego in illo.

Greg. Niss.
hom. 7. in
Cant.

Dier